

1994/AB XXI.GP  
Eingelangt am: 26.04.2001  
BM für Landesverteidigung

Die Abgeordneten zum Nationalrat Murauer und Kollegen haben am 1. März 2001 unter der Nr. 2026/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Zukunftsplanungen für das Heeresgeschichtliche Museum in Wien“ gerichtet. Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu 1 bis 5:

Im Zuge des von der Bundesregierung verfolgten Projektes, durch Ausgliederungen Einsparungspotentiale in der Verwaltung zu erzielen, wurde von meinem Ressort auch das Heeresgeschichtliche Museum in die näheren Überlegungen einbezogen. Primär sollen dabei jene Dienststellen ausgegliedert werden, die eine unternehmerähnliche Tätigkeit entfalten und sich am Markt unter Konkurrenzbedingungen behaupten können. Ob bzw. unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Auswirkungen dies - ähnlich wie bei anderen Bundesmuseen - beim Heeresgeschichtlichen Museum mit seinem naturgemäß niedrigen Kostendeckungsgrad möglich ist, wird derzeit geprüft. Nähere Aussagen im Sinne der Fragestellung werden daher erst nach Abschluss der diesbezüglichen detaillierten Untersuchungen, in die der Leiter des Heeresgeschichtlichen Museums eingebunden ist, getroffen werden können.

Zu 6:

Im Gefolge des Brandes in der Wiener Hofburg waren auch im Heeresgeschichtlichen Museum die brandschutz- und sicherheitstechnischen Vorsorgen zu erneuern. Diese Bauarbeiten wurden zum Anlass genommen, gleichzeitig einen Teil des Museums neu zu gestalten. Da im Zusammenhang mit der Umsetzung der geplanten Maßnahmen in der Folge verschiedene Unzukömmlichkeiten in Bezug auf die Bauführung auftraten, verzögerte sich die Wiedereröffnung der infolge der Bautätigkeit gesperrten Museumsbereiche.

Zu 7:

Dieser Teil des Museums soll im Jahr 2002 wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Zu 8 bis 11:

Grundsätzlich stehe ich einer Erweiterung der Ausstellungsfläche des Heeresgeschichtlichen Museums, vor allem zur Darstellung der Geschichte des Bundesheeres der 1. und 2. Republik bis zur Gegenwart, sehr positiv gegenüber; dabei dürfen allerdings die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit im Lichte knapper Budgetressourcen nicht außer Acht gelassen werden. Dafür wird es von der Museumsleitung noch notwendig sein, ein überzeugendes Konzept vorzulegen, das den vorstehenden Ansprüchen gerecht wird und finanzierbar erscheint.

Im Jahr 2001 finden drei Sonderausstellungen zu den Themen „10 Jahre Assistenzeneinsatz an Österreichs Ostgrenze“ (ab 22. März), „Der Eiserne Vorhang“ (23. April bis 29. Juli) und „Der Sicherungseinsatz des österreichischen Bundesheeres an der Grenze zu Slowenien 1991 sowie die Balkankriege - 10 Jahre im Rückblick“ (voraussichtlich Herbst 2001) statt.

Zu 12:

Nach den mir vorliegenden statistischen Unterlagen besuchten im Jahr 1999 7.616 Personen das Heeresgeschichtliche Museum, die der Besucherategorie „Bundesheer und Exekutive in Uniform“ zugeordnet werden können; im vergangenen Jahr waren es 3.735.

Zu 13:

Ja, wobei es mir ein Anliegen wäre, nicht nur Soldaten verstärkt zum Museumsbesuch zu motivieren, sondern generell das Interesse des in- und ausländischen Publikums durch entsprechend attraktive militärhistorische Ausstellungen zu steigern.